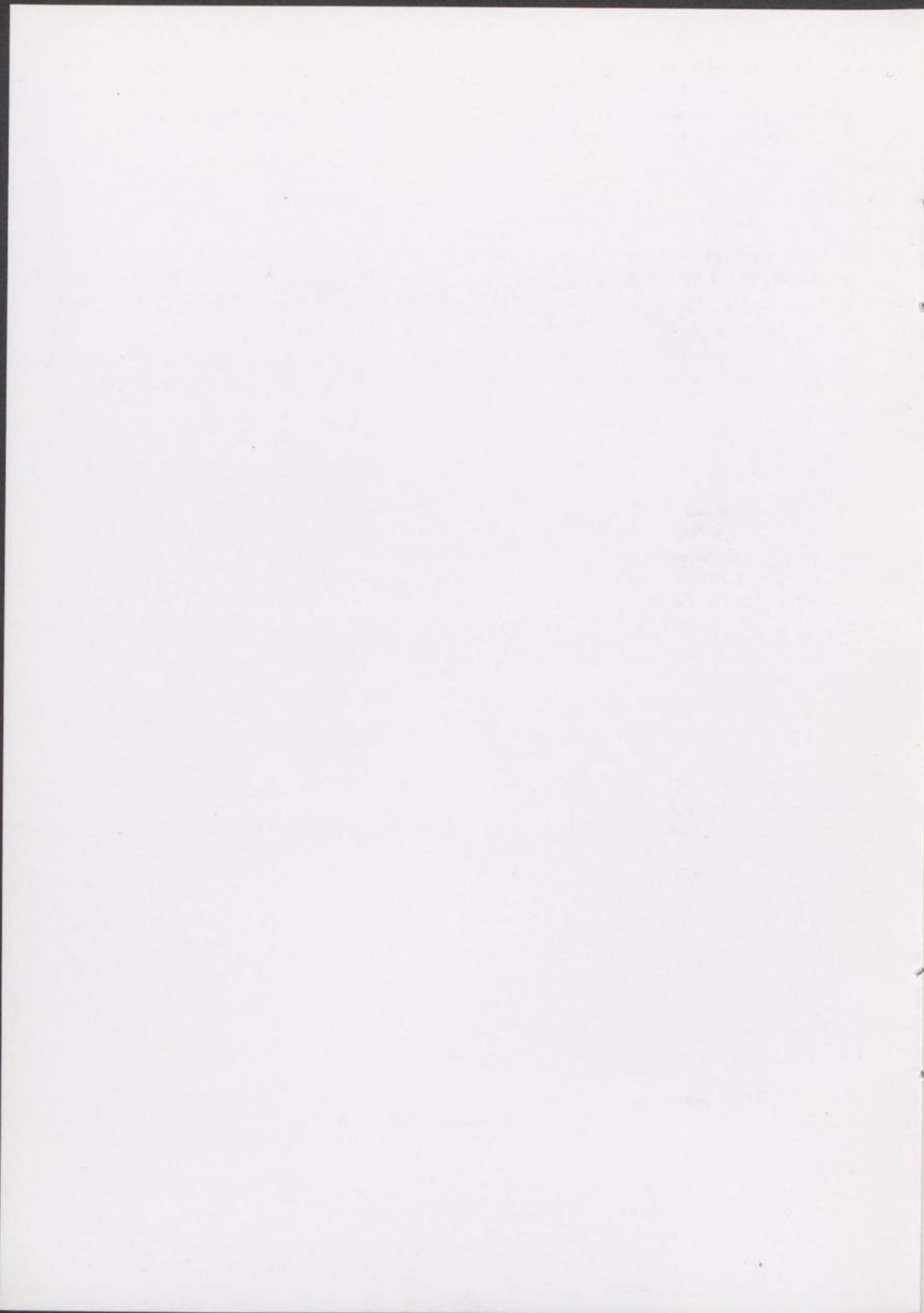




DRESDNER
PHILHARMONIE

5. Zyklus-Konzert 1991/92



5. ZYKLUS-KONZERT

WOLFGANG AMADEUS MOZART –
ANTONÍN DVOŘÁK

Sonnabend, den 15. Februar 1992, 19.30 Uhr

Sonntag, den 16. Februar 1992, 19.30 Uhr

Festsaal des Kulturpalastes Dresden



DRESDNER PHILHARMONIE

Dirigent: Jiří Bělohlávek

Solisten: Lubica Rybářská, Sopran
Dagmar Pecková, Alt
Štefan Margita, Tenor
Peter Mikuláš, Baß

Chor: Philharmonischer Chor Dresden
Einstudierung Matthias Geissler

Orgel: Ulrich Schicha

ANTONÍN DVOŘÁK

1841–1904

Requiem für Soloquartett, Chor, Orgel
und Orchester op. 89

Teil I

Requiem aeternam

Graduale

Dies irae

Tuba mirum

Quid sum miser

Recordare

Confutatis maledictis

Lacrimosa

Teil II

Domine Jesu

Hostias

Sanctus-Benedictus

Pie Jesu

Agnus Dei

ZUR EINFÜHRUNG

Die Jahre 1890/91 brachten dem 49jährigen, persönlich und künstlerisch im Zenit seines Lebens stehenden **Antonín Dvořák** viel an äußeren Ehrungen. Die Universität Cambridge verlieh ihm den Ehrendoktor der Musik. Seine Heimat wollte dem nicht nachstehen, und so wurde er im gleichen Jahr Ehrendoktor der Karls-Universität in Prag und Professor für Komposition, Instrumentation und Formenlehre des Prager Konservatoriums.

Seine Kompositionen hatten ihm schon seit Jahren so viel eingebracht, daß er ohne große Sorgen seinem Schaffen nachgehen konnte. Nach der ersten Englandreise 1884 hatte er sich ein Landhaus in Vysoká erwerben können, das von da an immer seine Erholungsstätte war. Hier konnte er sich von den anstrengenden Reisen ausruhen und ungestört komponieren. Hier fand er aber auch die Umgebung, die ihm am meisten behagte. Die schöne Landschaft und die einfachen Menschen dieser Gegend zogen ihn an. Seine Werke spiegeln diese Eindrücke wider.

Das Jahr 1890 sah Dvořák auch in Rußland. Peter Tschaikowski war mehrere Male in Prag bei Aufführungen seiner Werke anwesend gewesen. Zwischen den beiden großen Komponisten hatte sich seit 1888 eine herzliche Freundschaft angebahnt. Tschaikowski veranlaßte nun, daß Dvořák nach Rußland eingeladen wurde. Auch diese Reise brachte ihm große Erfolge und die Anerkennung seines Werkes in diesem Lande. Im nächsten Jahr mußte er nach Cambridge fahren, um den Traditionen der Universität entsprechend den Doktorhut in Empfang zu nehmen. An Stelle der lateinischen Promotionsrede war es ihm gestattet worden, am Vorabend der feierlichen Handlung ein Konzert zu dirigieren, in dem die 8. Sinfonie und das „Stabat mater“ erklangen. Am 9. Oktober

1891 erlebte dann Birmingham die Uraufführung eines neuen Werkes. Es war das im Vorjahr entstandene **Requiem für Soloquartett, Chor, Orgel und Orchester op. 89**, das letzte der großen Kantatenwerke Dvořáks. Der Komponist dirigierte es während seines achten Aufenthaltes in England selbst beim großen Musikfestival der Stadt. Zwar hatte er keinen ausdrücklichen Auftrag dafür erhalten, aber von vornherein war die Komposition direkt für England bestimmt wie schon vorher die Kantate „Die Geisterbraut“, 1884, und das Oratorium „Die heilige Ludmila“, 1885.

Durch das gewaltige Anwachsen großer Gesangsvereine – eine für die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts typische Erscheinung – war besonders in England der Boden für chorsinfonische Musik bereitet. Das Requiem wurde das Gegenstück zum Stabat mater, 1876/77, dessen Londoner Aufführung von 1883 Dvořák in England bekannt gemacht hatte. Zugleich stellte die gewaltige Totenmesse einen überraschenden, jedoch zugleich logischen Kontrast dar zu dem unmittelbar vorangegangenen Werk, der freudigen, lieblichen 8. Sinfonie G-Dur op. 88.

Im Requiem verwendet der Komponist den traditionellen liturgischen Text und teilt ihn in 13 kleinere Einheiten ein. Eine Ausnahme bildet lediglich der vorletzte Teil, „Pie Jesu“, den Dvořák selbst ausgewählt hat.

Das Hauptthema, welches das Werk einleitet und beschließt, ein in Halbtönen fortschreitendes Trauermotiv, durchzieht in der Art einer „idée fixe“ in mannigfaltiger musikalischer Belichtung und in emotional wechselvollen Abwandlungen die Musik und sichert ihr eine großartige Geschlossenheit. Dvořáks gesunder, dem Volkstümlichen verbundener Verstand tritt hier, vereint mit seinem tiefen und zarten Gefühl, an allgemeingültige, den Menschen stets beunruhigende, hier quälende, dort tröstliche Fragen des Todes und des Lebens heran und gelangt dabei zu voll-



JIŘÍ BĚLOHLÁVEK wurde 1946 in Prag geboren. 1960 bis 1966 studierte er am Prager Konservatorium die Fächer Violoncello und Dirigieren, 1966 bis 1972 Dirigieren bei den Professoren B. Liska, A. Klima und R. Brock an der Akademie der musischen Künste in Prag. 1968 und 1969 nahm er an Dirigentenkursen Sergiu Celibidaches in Stockholm teil. 1970 gewann er den 1. Preis in einem nationalen Wettbewerb junger tschechischer Dirigenten, 1971 den 5. Platz beim Internationalen Karajan-Wettbewerb in Westberlin. 1967 bis 1972 war er Leiter des Kammerensembles Orchestra Puellarum Pragensis; 1972 bis 1978 wirkte er als Dirigent der Staatlichen Philharmonie Brno, 1977 bis 1989 als Chefdirigent der Prager Sinfoniker. Daneben war er seit 1981 Dirigent und ist

seit 1990 – als Nachfolger Vacláv Neumanns – Chefdirigent der Tschechischen Philharmonie. Mit beiden Prager Orchestern, mit denen er auch zahlreiche Schallplattenaufnahmen machte, absolvierte er alljährlich große Auslandstourneen, die ihm den Weg an die Dirigentenpulte bedeutendster Orchester Europas, Amerikas und Japans ebneten. Auch als Operndirigent – vornehmlich mit Werken Smetanas, Janáčeks und Martinus – betätigte er sich, beispielsweise mit eigenen Einstudierungen an der Komischen Oper Berlin, am Nationaltheater Prag oder am Seattle Opera House. Bei der Dresdner Philharmonie, die er auch auf Auslandsreisen nach Spanien, Frankreich und Großbritannien führte, ist der prominente Künstler seit 1975 ständiger Gast.

endeter künstlerischer Formung. Musikalisch findet er Antwort auf diese Fragen: im schmerzlichen Bedrücktsein des „Requiem aeternam“, dem Zittern und Zagen des „Dies irae“, im Trotz des „Tuba mirum“, der demutvollen Ergebenheit im „Agnus dei“, der Zerknirschung und Hoffnung im „Confutatis maledictis“, im reichen Melos der lyrischen und dramatischen Solopartien und in den zu großer Wucht gesteigerten Chören mit den Höhepunkten im „Dies irae“ und „Tuba mirum“. Der bei aller Monumentalität schlichte Grundgestus, die reichen, gefühlsintensiven Ausdruckswerte zwi-

schen Trauer und Schmerz auf der einen, Trost und Hoffen auf der anderen Seite, die stilistische und architektonische Ausgewogenheit des Dvořákschen Requiems sind die Ursache für seine überwältigende Wirkung und Ausstrahlungskraft, stellen es in eine Reihe mit den großen Totenmessen von Mozart, Brahms, Berlioz und Verdi.

Mit der Aufführung des Werkes wollen wir an die Zerstörung Dresdens am 13./14. Februar 1945 erinnern.

Sabine Grosse

ANTONÍN DVOŘÁK – REQUIEM OP.89

Teil I

1. REQUIEM AETERNAM

Requiem aeternam dona eis, Domine, et lux perpetua luceat eis.

Te decet hymnus, Deus in Sion, et tibi reddetur votum in Jerusalem; exaudi orationem meam, ad te omnis caro veniet.

Requiem aeternam dona eis, Domine, et lux perpetua luceat eis.

Kyrie eleison!

Christe eleison!

Schenke ihnen ewige Ruhe, und ewiges Licht leuchte ihnen.

Dir, Gott, gebührt das Loblied in Zion, und dir wird man das Gelübde einlösen in Jerusalem; erhöre mein Gebet, zu dir wird alles Fleisch kommen.

Schenke ihnen ewige Ruhe, Herr, und ewiges Licht leuchte ihnen.

Herr, erbarme dich!

Christe, erbarme dich!

2. GRADUALE

Requiem aeternam dona eis, Domine, et lux perpetua luceat eis.

In memoria aeterna erit justus, ab auditione mala non timebit.

Requiem aeternam dona eis, Domine.

Schenke ihnen ewige Ruhe, Herr, und ewiges Licht leuchte ihnen.

Ewig wird des Gerechten gedacht, böse Zungen braucht er nicht zu fürchten.

Schenke ihnen ewige Ruhe, Herr.

3. DIES IRAE

Dies irae, dies illa solvet saeculum in favilla, teste David cum Sibylla.

Quantus tremor est futurus, quando Judex est venturus, cuncta stricte discussurus.

Tag des Zorns, jener Tag wird die Welt in Asche auflösen, wie David und Sibylle bezeugen.

Wie groß wird dann der Schrecken sein, wenn der Richter kommen wird, um alles genau zu wagen.

4. TUBA MIRUM

Tuba mirum spargens sonum per sepulcra re-

Die Posaune wird, mit wunderbarem Ton die



LUBICA RYBÁRSKÁ



DAGMAR PECKOVÁ



ŠTEFAN MARGITA



PETER MIKULÁŠ

gionum, coget omnes ante thronum.

Mors stupebit et natura, cum resurget creatura,
Judicanti responsura.

Liber scriptus proferetur, in quo totum conti-
netur, unde mundus iudicetur.

Judex ergo cum sedebit, quidquid latet, appa-
rebit, nil inultum remanebit.

Dies irae, dies illa etc.

5. QUID SUM MISER

Quid sum miser tum dicturus? Quem patronum
rogaturus, cum vix justus sit securus?

Rex tremendae majestatis, qui salvandos sal-
vas gratis, salva me, fons pietatis.

6. RECORDARE

Recordare Jesu, pie, quod sum causa tuae
viae, ne me perdas illa die. Quaerens me
sedisti lassus, redemisti crucem passus; tantus
labor non sit cassus. Juste Judex ultionis, do-
num fac remissionis ante diem rationis. Inge-
misco tamquam reus, culpa rubet vultus meus;
supplicanti parce, Deus.

Qui Mariam absolvisti, et latronem exaudisti,
mihi quoque spes dedisti.

Preces meae non sunt dignae, sed tu, bonus,
fac benigne, ne perenni cremer igne. Inter
oves locum praesta, et ab hoedis me seque-
stra, statuens in parte dextra.

7. CONFUTATIS MALEDICTIS

Confutatis maledictis, flammis acribus addictis
vova me cum benedictis. Oro supplex et
acclinis, cor contritum quasi cinis: gere curam

Gräber überall durchdringend, alle vor dem
Thron zusammenrufen.

Der Tod und die Natur werden erstarren,
wenn die Schöpfung aufersteht, um sich vor
dem Richter zu verantworten.

Ein geschriebenes Buch wird herbeigetragen
werden, in dem alles enthalten ist, wonach
die Welt gerichtet werden soll.

Wenn sich dann der Richter setzt, wird alles,
was verborgen ist, sichtbar werden, wird nicht
unvergolten bleiben.

Tag des Zorns, jener Tag usw.

Was soll ich Elender dann sagen? Wen soll
ich als Fürsprecher bitten, wenn selbst der
Gerechte kaum sicher sein kann?

König von erschreckender Hoheit, der du die
zur Rettung Bestimmten aus Gnade rettetest, rette
mich, Quelle der Güte.

Denke daran, gütiger Jesus, daß ich die Ursa-
che deines Leidensweges bin. Laß mich an je-
nem Tage nicht zugrunde gehen. Auf der Suche
nach mir setztest du dich müde nieder, du hast
mich losgekauft, indem du das Kreuz erdulde-
test; so große Qual darf nicht vergebens sein.
Richter, der du gerecht vergiltst, reiche die Ga-
be der Vergebung vor dem Tag der Rechen-
schaft dar. Ich seufze, weil ich schuldig bin,
vor Schuld ist mein Angesicht errötet; in mei-
nem Flehen verschone mich, Gott.

Der du Maria (Magdalena) freigesprochen
und den Schächer erhört hast, du hast mir
Hoffnung gegeben.

Mein Gebet verdient es nicht, aber du, Gü-
tiger, laß Gnade walten, daß ich nicht im
ewigen Feuer verbrenne. Gewähre mir einen
Platz bei den Schafen, sondere mich ab von
den Böcken, stelle mich auf die rechte Seite.

Wenn die Verdammten überführt, und zu den
scharfen Flammen verurteilt sind, dann rufe
mich mit den Gesegneten. Ich bitte flehentlich

mei finis.

8. LACRIMOSA

Lacrimosa dies illa, qua resurget ex favilla
judicandus homo reus: huic ergo parce, Deus!

Pie Jesu, Domine, dona eis requiem sempi-
ternam.

Amen.

Teil II

9. DOMINE JESU

Domine Jesu Christe rex gloriae, libera animas
omnium fidelium defunctorum de poenis inferni
et de profundo lacu.

Libera eas de ore leonis, ne absorbeat eas
tartarus, ne cadant in obscurum, sed signifer
sanctus Michael repraesentet eas in lucem
sanctam, quam olim Abrahae promisisti et
semini eius.

10. HOSTIAS

Domine Jesu Christe, rex gloriae, hostias et
preces tibi laudis offerimus. Tu suscipe pro
animabus illis, quarum hodie memoriam fa-
ciemus.

Libera eas.

Fac eas, Domine, de morte transire ad vitam,
quam olim Abrahae promisisti et semini eius.

und demütig, mein Herz ist zerknischt
gleich wie Asche: Sorge du für mein
Ende.

Tränenreich wird jener Tag sein, an dem
der Mensch schuldig zum Gericht aus der
Asche auferstehen wird: Verschone ihn
doch, Gott!

Gütiger Herr Jesus, schenke ihnen ewige
Ruhe.

Amen.

Herr Jesus Christus, herrlicher König, be-
freie die Seelen aller verstorbenen Gläu-
bigen von den Strafen der Hölle und aus
dem tiefen Abgrund.

Befreie sie aus dem Rachen des Löwen,
daß die Hölle sie nicht verschlinge und
sie nicht in die Finsternis fallen, sondern
der heilige Michael, der das Siegeszei-
chen trägt, führe sie hin in das heilige
Licht, das du Abraham und seinen Nach-
kommen einst verheißen hast.


Herr Jesus Christus, herrlicher König, wir
bringen dir Lobopfer und Gebete dar.
Nimm du es an für jene Seelen, deren
wir heute gedenken.

Befreie sie.

Laß sie, Herr, aus dem Tode in das Leben
eingehen, das du Abraham und seinen
Nachkommen einst verheißen hast.

**Man kann nicht jeden Abend
ins Konzert gehen,
aber man kann
jeden Abend ein Buch lesen.**

Durchgehend bis 18 Uhr geöffnet,
donnerstags bis 19 Uhr und sonnabends bis 13 Uhr

 **st-benno-buchhandlung**

Schweriner Straße 35, 8012 Dresden

☎ 495 60 49, PSF 405

11. SANCTUS-BENEDICTUS

Sanctus, Sanctus, Dominus Deus Sabaoth.
Pleni sunt coeli et terra gloria tua.
Hosanna in excelsis!
Benedictus, qui venit in nomine Domini.

Hosanna in excelsis!

12. PIE JESU

Pie Jesu, Domine, dona eis requiem sempiternam.

13. AGNUS DEI

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, dona eis requiem sempiternam.
Lux aeterna luceat eis, Domine, cum sanctis tuis in aeternum, quia pius es.
Requiem aeternam dona eis, Domine, et lux perpetua luceat eis.

Heilig, heilig ist der Herr Gott Zebaoth. Himmel und Erde sind voll deiner Herrlichkeit.

Hosianna in der Höhe!

Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn.

Hosianna in der Höhe!

Gütiger Herr Jesus, schenke ihnen ewige Ruhe.

Lamm Gottes, das du trägst die Sünde der Welt, schenke ihnen ewige Ruhe.

Das ewige Licht leuchte ihnen, Herr, mit den Heiligen in Ewigkeit.

Schenke ihnen ewige Ruhe, Herr, und das ewige Licht leuchte ihnen.

PHILHARMONISCHE NOTIZEN

Am 24. und 25. Januar 1992 gab die Dresdner Philharmonie zwei **Konzerte im französischen Lille**, wo von November 1991 bis Januar 1992 ein Mozart-Festival veranstaltet wurde unter dem Motto „Wolfgang invite Ludwig“ (Wolfgang lädt Ludwig ein). Neben Werken von Mozart und einigen seiner Zeitgenossen war während dieser drei Monate somit auch Beethoven mit Kammermusik und nahezu allen Orchesterwerken vertreten.

Diesem Beethoven-Zyklus ordnete sich die Dresdner Philharmonie mit ihren beiden Konzerten zu: Chefdirigent Generalmusikdirektor Jörg-Peter Weigle dirigierte die 3. und 6. Sinfonie, die Egmont- und Coriolan-Ouvertüre, die beiden Violin-Romanzen sowie das Tripelkonzert. Als Solisten wirkten dabei Olivier Charlier (Romanzen) und Philippe Koch, Violine, Roberte Mamou, Klavier, und Robert Cohen, Violoncello, mit.

Auf der Reise von Dresden nach Lille legten die Philharmoniker und ihr Chefdirigent eine Zwischenstation mit einem Konzert in Hanau ein, wo sie in der dortigen Stadthalle ebenfalls Beethoven spielten.

Die nächste Tournee im Mai führt die Dresdner Philharmonie unter Leitung von Ralf Weikert nach Athen.

Im April gibt **Chefdirigent GMD Jörg-Peter Weigle** zwei Gastkonzerte beim Gewandhausorchester Leipzig und vier Konzerte mit den Bamberger Symphonikern.

Das **Dresdner Barockorchester**, das von Solo-Oboist Guido Titze künstlerisch geleitet wird, gab im Dezember ein sehr beachtetes Konzert im Schloß Albrechtsberg.

Am 28. März, 18.00 Uhr, gestaltet es gemeinsam mit dem Kammerchor der Hochschule für Musik Dresden unter Leitung von Hans-Christoph Rademann eine Vesper in der Kreuzkirche. Zur Aufführung kommt die Markus-Passion (1717) des Hamburger Opernkomponisten Reinhard Keiser.

Die Musiker spielen auf Originalinstrumenten des 18. Jahrhunderts.

Ab Februar ist eine neue **CD mit der Dresdner Philharmonie** im Handel erhältlich. Sie enthält die Aufnahmen des War-Requiems von Benjamin Britten und das Violinkonzert von Alban Berg (1935) mit Manfred Scherzer als Solist. Die Philharmoniker spielen hier unter Leitung von Herbert Kegel.

Im Mai und Juli dieses Jahres folgen weitere CD-Veröffentlichungen mit der Dresdner Philharmonie durch die Deutsche Schallplatten GmbH Berlin mit Strawinsky-Werken, spanischer Musik und im Rahmen der Kurt-Masur-Präsentation anlässlich seines 65. Geburtstages.

Die Dresdner Philharmonie legt 1992 erstmals ein Vormittags-Anrecht auf und bietet in diesem Rahmen am **1.11.92, 26.11.92, 11.4.93 und 31.5.93**, jeweils 11.00 Uhr, Konzerte an, die besonders Senioren und Familien ansprechen wollen. Die

Konzerte sind zum Anrechtspreis erhältlich, der sich in der kommenden Saison nicht verändern wird. Schüler bis zu 18 Jahren erhalten Anrechts- und Einzelkarten um 50% ermäßigt. Unsere Anrechtsabteilung nimmt schon jetzt Anmeldungen entgegen.

Das letzte **11-Uhr-Konzert** dieser Saison ist am Sonntag, dem **5. April 1992** zu hören mit Werken von Philharmoniker Friedhelm Rentzsch (Uraufführung), Beethoven und Brahms. Lothar Zagrosek dirigiert; die Solisten sind Annerose Schmidt, Klavier, und Annette Markert, Alt.

Vorankündigung:

6. ZYKLUS-KONZERT

Freitag, den 28. Februar 1992, 19.30 Uhr (Anrecht C2 und Freiverkauf)

Sonnabend, den 29. Februar 1992, 19.30 Uhr (Anrecht B und Freiverkauf)

Festsaal des Kulturpalastes Dresden

Dirigent: Tadeusz Strugala

Solist: Andreas Boyde, Klavier

Werke von Wolfgang Amadeus Mozart und Antonín Dvořák

Schriftliche Kartenbestellungen und Anrechtsbewerbungen:

Dresdner Philharmonie, PSF 368, O-8012 Dresden

Telefon-Kartenservice (rund um die Uhr): 051/4866 306

- Vorverkaufsstellen:
- Servicestand der Dresdner Philharmonie im Kulturpalast, Schloßstraße, Montag bis Freitag, 10-12 und 13-18 Uhr
 - Schinkelwache, obere Etage, Theaterplatz, Tel. 4842402/403
 - Dresden-Information, Prager Straße 45, Tel. 4955025
 - Moden-Helfer, Rudolf-Renner-Straße 45, Tel. 436884
 - Fa. Ziegenbalk, Schillerplatz 14, Tel. 38673
 - Fa. Jörg Hutloff, Pirnaer Landstraße 204, Tel. 2236403
 - Minerva-Kulturreisen-GmbH, Helmholtzstraße 3 b, Tel. 4728899

Sprechzeit der Dienstag 10-12 Uhr, 13-17 Uhr

Anrechtsabteilung: Kulturpalast, Zimmer 572 (Eingang Bühnenpfortner), Tel. 4866 286

Ton- und Bildaufnahmen während des Konzertes sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.

Programmblätter der Dresdner Philharmonie - Spielzeit 1991/92

Chefdirigent: GMD Jörg-Peter Weigle - Intendant: Dr. Olivier von Winterstein

Redaktion: Prof. Dr. habil. Dieter Härtwig

Anzeigenbearbeitung: oberüber & Partner GmbH

Satz: oberüber & Partner GmbH

Druck: offsetdruck coswig GmbH

Preis: 1,00 DM



**Genuß
guter Musik
erleben Sie im
Konzertsaal.**

**Freude
am Fahren
bei uns.**

BMW

**Niederlassung
Dresden**

Verkauf - Budapester Str. 42 • Telefon 4649 442

Service - Altenzeller Str. 1 a • Telefon 4649 302

O-8010 Dresden • Telefon 003751/4649 300

Telefax 003751/4649 359